

INHALTSVERZEICHNIS

I	EINLEITUNG	7
II	ZUR ANALYSE UND BESCHREIBUNG DES AUFBAUS VON BEGRIFFEN UND WORTBEDEUTUNGEN	14
1.	Zur Verwendung von "Begriff" und "Bedeutung"	14
2.	Psychologische Arbeiten zur Begriffsbildung	18
2.1	Experimentelle Untersuchungen	19
2.1.1	Die Schule N. Achs	19
2.1.1.1	N.Achs' Versuche zur Begriffsbildung	20
2.1.1.2	Möglichkeiten und Grenzen der Achschen Suchmethode	25
2.1.1.3	Der Sacharow-Test nach Hanfmann/Kasanin	28
2.1.2	Die Schule C. L. Hulls: Begriffsbildungsforschung als Verhaltensbeobachtung	31
2.1.2.1	C. L. Hull und K. L. Smoke	31
2.1.2.2	Die Mediationstheorie der Bedeutung	35
2.2	Begriffsbildung als Problem der Entwicklungspsychologie	37
2.2.1	Die frühe Kindersprachpsychologie	37
2.2.2	Beiträge der sowjetischen Psychologie	40
2.2.2.1	D. Usnadze	41
2.2.2.2	L. S. Wygotski	46
2.2.2.3	Ch. N. Tjoplenskaja	51
2.2.3	Die Kognitionspsychologie	52
2.2.3.1	J. S. Bruner	54
2.2.3.2	R. R. Olver und J. R. Hornsby	58
3.	Sprachwissenschaftliche Bedeutungsforschung	65
3.1	Vorstrukturalistische Semasiologie	66
3.2	Strukturelle Semantik	71
3.3	Psychologische Interpretation der semantischen Merkmalsstruktur	75
4.	Zusammenfassung	82
4.1	Zur Rolle des Wortes bei der Bildung von Begriffen	82
4.2	Unterschiede zwischen Begriffen	91
III	MATERIELLE UND ERKENNTNISPSYCHOLOGISCHE GRUNDLAGEN DES BEGREIFENS	94
1.	Der kollektive Reproduktionsprozeß als Voraus- setzung der Begriffsbildung	94
2.	Die Funktion der Begriffsbildung in der mensch- lichen Lebenstätigkeit	98
2.1	Kategorisierung als Grundform der Orientierung	99
2.2	Begriffe als objektivierte Gattungserfahrung	100

3.	Begriffslernen als verkürzte Aneignung	101
3.1	Aneignung als Vergesellschaftung	102
3.2	Differenzierung nach Aneignungsbedingungen	104
4.	Allgemeine Gefahren der Begriffsverwendung	106
IV	BEGRIFFSBILDUNG UND HABITUELLE REALI- TÄTSERFAHRUNG	113
1.	Die Konzeption des Alltagswissens	113
1.1	Zur Diskrepanz zwischen möglichem und tatsächlichem Wissen	113
1.2	Der Rekurs auf "Alltäglichkeit"	114
1.3	Die phänomenologischen Strukturen der Lebenswelt: Der Begriff als Paradigma des Routinewissens	118
2.	Der Alltagsbegriff als Orientierungs- und Erkenntnis- form	126
2.1	Die Unterscheidung zwischen Alltagsbegriffen und wissenschaftlichen Begriffen nach L. S. Wygotski	126
2.2	Verallgemeinerungswissen als Erkenntnisstufen - erkenntnispsychologische Hinweise	134
3.	Der Erfahrungshorizont von Alltagsbegriffen	138
3.1	Die Entwicklungsstufen des Begriffs bei Wygotski als Formen von Alltagsbegriffen	139
3.2	Der Einfluß der Begriffsbildung auf Erfahrung	153
3.2.1	Die vier Ebenen der Auswirkung	153
3.2.2	Begriffsbildungsweisen als Erkenntnisstufen: orientie- rend versus begreifend	155
3.2.3	Der Begriff als zentrales Medium der Wirklichkeits- erfassung	158
3.2.3.1	Wahrnehmung und Begriff	159
3.2.3.2	Begriff und Erfahrung	168
V	DIE SOZIALEN BEDINGUNGEN INDIVIDUELLER BEGRIFFSBILDUNGSWEISEN	171
1.	Der Rekurs auf "Arbeit"	171
2.	Verschiedene kognitive und sprachliche Anforderungen im Arbeitsprozeß	174
3.	Die Überwindung alltagsbegrifflicher Schranken durch begrifflich organisierte Lernprozesse	179
	ANMERKUNGEN	183
	LITERATURVERZEICHNIS	213